Fig. 5, e Mündung einer V. pulchella, die der lepida steinheimensis ähnelt.
„ 6, Azeca sexdentata Gottschick.
„ 7, Succinea (Amphibina) minima subpfeifferi Gottschick.
„ 8, a Lymnaea (Limnophysa) armaniacensis glabraeformis Gottschick.
„ 8, b Lymnaea (Limnophysa) armaniacensis glabraeformis, an palustriformis Gottschick annähernd.
„ 8, c Lymnaea (Limnophysa) armaniacensis palustriformis Gottschick.
„ 9, a Aplexa subhypnorum Gottschick.
„ 9, b, b1 Aplexa subhypnorum physaeformis Gottschick.
„ 10, a, b, c Hippeutis fasciata Gottschick.
„ 11, a, b Gundlachiaformen von Ancylus deperditus Desm. a) mit Verschluß v auf der Unterseite, aber ohne glockenförmige Aussackung; b) mit Verschluß und Rest einer glockenförmigen Aussackung (r).
„ 12, Pseudamnicola pseudoglobulus normalis Gottschick.
„ 13, a, b Caspia? steinheimensis Gottschick.
„ 14, a, b Pisidium steinheimense Gottschick.

Literatur.

Geyer, D., Die Planorbis-Untergattung Gyraulus Agassiz. Aus: Jahrb. Preuss. Geol. Landesanstalt, Bd. 39, 1918, S. 103–147, Taf. 3.

Wohl zum ersten Male seit ihrem Bestehen beschert uns die Geolog. Landesanstalt in Berlin in ihren Jahrbüchern eine nicht rein geologische oder palaeontologische Arbeit: Aus der Feder des besten Kenners unserer einheimischen Molluskenwelt liegt eine biologische Studie über die mittel- und nordeuropäischen Gyraulus-Arten vor, die berufen ist, sowohl dem Systematiker, als auch ganz besonders dem Geologen neue Forschungswege zu zeigen.

Daß dies nicht zuviel gesagt ist, kann bewiesen werden, ohne auf Einzelheiten aus dem reichen Inhalte der Arbeit einzugehen; wer sich über diese des Näheren unterrichten will, möge sie selbst lesen, er wird die darauf verwendete Zeit nicht als vergeudet empfinden.

Die modernen geologischen Arbeiten, die die Gliederung des Quartärs hauptsächlich auf die fossilen Gyraulen aufbauen und aus deren Verschiedenheit in den einzelnen Stufen auf Klimaänderungen schliessen, gaben den mittelbaren Anstoß zu Geyers vorliegender Studie. Man gab an, in deutschen quar-

tären Ablagerungen die Arten Gyraulus arcticus, borealis, polaris, strömi u. s. w. gefunden zu haben und glaubte, aus deren Vorkommen auf ein nordisches oder gar arktisches Klima für die Zeit der Ablagerung der betreffenden Schichten schließen zu dürfen. Daß diese, ein zum mindesten kälteres Klima als das gegenwärtige anzeigen sollenden „Arten" noch heute bei uns leben oder nur Standortsformen von heute noch bei uns vorkommenden Gyraulen darstellen könnten und somit die Schlußfolgerungen klimatischer Art hinfällig wären, das war nicht bedacht worden. An diesem Punkt hakt Geyer ein und beweist an reichem Material von vielen Fundorten und ganz besonders durch biologische Momente, daß 4 deutsche Gyraulus-Arten, albus Müll., gredleri Gredl, glaber Jeffr. und rossmaessleri Rossm. auf bestimmte äussere, vom Wohnorte ausgehende Reize in konvergenter Weise reagieren. Je nach den Lebensgewohnheiten der einzelnen Arten ist die Zahl der so entstehenden Reaktionsformen verschieden, Gyr. rossmaessleri, der nur in sumpfigen und moorigen Gewässern lebt, zeigt nur eine, der in Fluß, Teich, Sumpf, Graben und See vorkommende albus hat die meisten. In die Reihe dieser Standortsformen fallen nach Geyer nun auch die ein kaltes Klima anzeigenden „Arten"; so stellt socius West. eine flache, zarte Flußform von albus, borealis West, ist mit gredleri Gredl. identisch; strömi West. gehört als Seeform zu gredleri, sibiricus Dker. muß als Zwergform von glaber gelten.

Auf dieselbe Weise wie die eben genannten Beispiele werden die von Westerlund in seiner Fauna der in der palaearktischen Region lebenden Binnenconchylien genannten 21 „Arten" und 6 Varietäten von Gyraulen, die man im deutschen Quartär aufgefunden haben will, auf die 4 oben genannten Grundarten zurückgeführt.

So weit die geologische Bedeutung der Geyerschen Arbeit.

Für den Sammler rezenter Mollusken gibt Geyers biologische Deutung der vielen mit Artnamen belegten Gyraulen, ihre somit erfolgende Einreihung als Standortsformen von 4 Grundarten einen Hinweis zur Bestimmung und einen Anstoß, entsprechende Untersuchungen auch bei anderen Schnecken von verwickelter Systematik vorzunehmen.

Bütikofer, E., Die Molluskenfauna des Schweizerischen Nationalparks. Aus: Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchung des schweizer. Nationalparks. Denkschr. Schweiz. Naturf. Ges., Bd. 55, 1920, S. 1—133, Taf. 1—3.

Als erste der faunistischen Monographien aus dem Gebiete des Schweizer Nationalparks liegt die über die Mollusken vor. Ihr Verfasser lässt der Aufzählung der Arten eine biologische und geographische Beschreibung des untersuchten Gebietes vorangehen, die wesentlich zum Verständnis des un-

gleichen Vorkommens der einzelnen Mollusken beiträgt, und außerdem eine Liste der gefundenen Arten, nach Fundorten geordnet. Dann folgt der Hauptteil der Arbeit, die Aufzählung der nachgewiesenen Arten, deren Zahl sich auf 69 beläuft und unter denen sich eine neue Hochgebirgsart, *Vertigo zschokkei*, nahe verwandt mit *Vertigo genesii* Gredl., befindet Bei jeder der aufgeführten Formen wird ihre Verbreitung innerhalb des Parks in vertikalem und horizontalem Sinne und ihre Gesamtverbreitung angegeben, biologisch wichtige Einzelheiten werden hinzugefügt. Eine biologische Zusammenfassung (S. 102—107, Tafel 1—2) erläutert u. a. die Tatsache des Abnehmens der Gehäusegrösse bei einigen Arten (*Lymnaea truncatula* Müll, *Succinea pfeifferi* Rossm. und *Arianta arbustorum L.*) mit zunehmender Standortshöhe an guten Abbildungen, und ein zoogeographischer Teil versucht eine Zerlegung der Molluskenfauna des untersuchten Gebietes in ihre geographischen Bestandteile, welche als paläarktische Ubiquisten, boreo-alpine, zentralalpine, austroalpine und zirkumediterrane Arten genannt werden. Die Schilderung der Besiedlungswege des Gebietes, die Gliederung seiner Fauna nach Höhenlage und horizontaler Erstreckung, und ihr Vergleich mit den Faunen der Nachbargebiete folgen; die Hauptergebnisse, in 12 Punkte zusammengefaßt, beschließen die schön abgerundete Arbeit, die als ein gelungener Versuch bezeichnet werden darf, die Fauna eines genau abgesteckten Gebietes systematisch, biologisch und zoogeographisch als Ganzes erschöpfend zu behandeln. F. H.

Rossmaessler's Iconographie der Europ. Land- und Süsswasser-Mollusken, fortgesetzt von Dr. W. Kobelt. Neue Folge. 23. Band, Lief. 5 u. 6, von P. Hesse. Berlin 1920, Kreidels Verlag. Mit Tafeln 651—660.

In diesem Doppelheft, das 108 Textseiten umfaßt, wird die Anatomie des Genus Helix s. str. beschrieben und damit die Besprechung der Pentataenien zu Ende geführt. Am Schlusse gibt Verf. einen Nachtrag zum Genus Levantina, mit Beschreibung von 4 Arten, und einen Katalog der Unterfamilie Murellinae und Helicinae; bei jeder Art ist die Verbreitung angegeben und eine Abbildung zitiert. Abgesehen von einer kleinen Zahl species dubiae werden 4 Genera mit 52 Arten Murellinae, 22 Genera mit 223 Arten Helicinae unterschieden; von 145 Arten ist die Anatomie bekannt und in den Bänden 14, 16 und 23 Icon. beschrieben. Die größten Gattungen sind Helix L. mit 73, Archelix Alb. 43, Opica Kob. 23. Levantina Kob. 19, Murella Pfr. 17 Arten; alle übrigen haben weniger als 10 Arten. Nur das Genus Tacheopsis konnte bis jetzt nicht untersucht werden. Mit Ausnahme von Euparypha und Hemicycla sind alle Gattungen rein pelaearktisch. P. H.

Ortmann, A. E., The Najades (freshwaters mussels) of the upper Tennessee drainage. With notes on synoymy

and distribution. Proc. Amer. Phil. Soc., Vol. 57, 1918, S. 521—626.

In dieser Arbeit, die eine vollständige Zusammenstellung aller Najaden des oberen Tennessee-Gebietes mit allen bekannten Fundorten gibt, werden die alten Leaschen und Conradschen Arten zum ersten Male biologisch gewertet. Es zeigte sich nämlich, daß eine Art, je nach ihren Reaktionsformen in Mittel-, Ober- und Quellauf, verschiedene Namen erhalten hat, die hier in ihrer Zusammengehörigkeit dargestellt werden.

v. Ihering, H., Las especies de Ampullaria en la Argentinia y la historia del Rio de la Plata. Primera Reunion Nacional de la Sociedad Argentina de Ciencias Naturales: Tucumán, 1916, S. 329—350, Taf. 37—38. Buenos Aires, 1919.

Enthält außer einer Monographie der argentinischen Ampullarien den Versuch einer auf zoogeographische Daten gestützten Wiedergabe der Geschichte des La Platasystems.

Fulton, H. C., On Stenopylis, a proposed new genus of Endodontidae. Ann. Mag. Nat. Hist., 8. Ser., XIV., 1914, S. 163—164.

Umfaßt die 3 Arten *Microphyura hemiclausa* Tate, *Brazieria coarctata* Mlldff., sowie ihre var. *majuscula* Mlldff. und *Polygyra microdiscus* Bavay, ungeachtet deren unzusammenhängender Verbreitung. F. H.

Druckfehler-Berichtigung.

Durch ein Versehen der Druckerei ist in dem in Heft 4, Jg. LII (1920), dieser Zeitschrift erschienenen Aufsatz von R. Wohlstadt „Die Molluskenfauna der diluvialen Travertine von Bilzingsleben bei Kindelbrück und Osterode bei Hornburg“ eine Anzahl Setzfehler stehengeblieben, von denen die gröbsten im Folgenden mitgeteilt werden:

p. 178	Z. 12 v. u.	statt wenig lies wenige m (Meter)
p. 179	Z. 9 v. u.	statt 101 lies 99
p. 179	Z. 6 v. u.	statt bemerkenswerten lies bemerkenswerteren
p. 180	Z. 6	statt seiner Schicht lies seine Schicht
p. 180	Z. 8	statt in b_1 lies von b_1
p. 181	Z. 13	statt chouquetania lies chouquetiana.

Herausgegeben von Dr. F. Haas und Dr W. Wenz.
Druck von P. Hartmann in Schwanheim a. M
Kommissionsverlag von Moritz Diesterweg in Frankfurt a. M

Ausgegeben: 12. Juli 1921.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Molluskenkunde

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: 53

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Literatur 181-184